



AMBASSADE DE SUISSE  
AU LIBAN

Réf.: N.40. - /wr

E.V.D. HANDELSABTEILUNG			
Cyp. 844.3.			
18. DEZ. 1961	R	20.12. verd	+150
<i>[Signature]</i>			

BEYROUTH, 15. Dezember 1961

Immeuble Achou  
Avenue Perthuis  
Case postale 172  
Téléphone No. 34646

An die Handelsabteilung des Eidgenössischen  
Volkswirtschaftsdepartementes

B e r n

Besuch beim cypriotischen  
Handelsminister

Herr Botschafter,

Mit Interesse habe ich Ihrem Schreiben vom 5. dieses Monats die Gründe entnommen, die den Vertretern Ihrer Abteilung ein Zusammentreffen mit dem an der letzten GATT-Session in Genf teilnehmenden cypriotischen Handelsminister nicht ermöglichten. Für Ihre Darlegungen habe ich volles Verständnis, zumal meine telegraphische Benachrichtigung nur der guten Ordnung halber erfolgt war. Zudem dürften sich Ihnen noch spätere Gelegenheiten bieten, um mit Herrn Araouzos in ein für beide Seiten nützlich Gespräch zu kommen.

Meinerseits habe ich den letztwöchigen Aufenthalt in Nikosia benützt, um dem Handelsminister einen Besuch abzustatten. Ungeachtet gewisser Fragen, die in Bezug auf den cypriotisch-schweizerischen Handelsverkehr noch offen sein mögen, erachte ich - als auf Cypern akkreditierter Gesandter - die Pflege eines guten persönlichen Kontaktes für gegeben und auf die Länge gesehen auch für nützlich.

Ich fand Herrn Araouzos übrigens bei bester Verfassung. Wenige Tage zuvor aus Genf zurückgekehrt, verhehlte er nicht den ausgezeichneten Eindruck, den ihm der Aufenthalt in der Schweiz abermals gemacht habe. In Bezug auf die Handelsbeziehungen mit unserem Land bezeugte er seine Genugtuung darüber, dass ein Einfuhrkontingent für Cypernweine von 2.500 hl eingeräumt worden ist. Erwartungsgemäss drückte er die Hoffnung aus, dass dieses Kontingent hinfert nicht nur aufrecht erhalten, sondern womöglich auch erhöht werde. Ich brauche kaum zu betonen, dass ich meinem Gesprächspartner



unsere schwierige Lage auf dem Weinsektor abermals dargelegt habe. Auch fügte ich bei, dass vorerst abgewartet werden müsse, inwieweit das 2.500 hl-Kontingent effektiv ausgenutzt werde. Wie mir nämlich in Nikosia von diplomatischer Seite mitgeteilt worden ist, soll es für den cypriotischen Weinexport nicht leicht sein, sich preis- und qualitätsmässig auf den westeuropäischen Märkten durchzusetzen. So wurden beispielsweise seitens der westdeutschen Botschaft Zweifel darüber geäussert, ob das von der Bundesrepublik jährlich eingeräumte Cypern-Weinkontingent von 20.000 hl voll beansprucht werden könne.

Schon bei früherer Gelegenheit habe ich Ihnen berichtet, dass ich mit dem Dienst für technische Zusammenarbeit in Verbindung stehe, um Cypern auf dem Gebiete des Tourismus einen gewissen Beistand zu leisten. Auf Anregung von Herrn Minister Araouzos soll demnächst eine Gruppe junger Cyprioten mit Hotelfachschul-Ausbildung zur praktischen Vervollkommnung ihrer Berufskenntnisse in schweizerische Hotelbetriebe entsandt werden. Für diese touristische Zusammenarbeit - die eine gewisse Kompensation zum unausgeglichene schweizerisch-cypriotischen Handelsverkehr darstellen mag - zeigte sich der Handelsminister sehr erkenntlich.

\* \* \*

Ich benützte den Anlass, um Herrn Araouzos gegenüber den zur Zeit vor dem cypriotischen Parlament liegenden Gesetzesentwurf über die Einführung von Zollerhöhungen und mengenmässigen Einfuhrbeschränkungen zur Sprache zu bringen. Namentlich erkundigte ich mich darnach, ob nach Inkraftsetzen dieses Entwurfes unmittelbare Auswirkungen für den Handel mit der Schweiz zu erwarten seien. Herr Araouzos hat dies verneint. Er präziserte, dass das neue Gesetz den Zweck verfolge, die cypriotische Handelspolitik auf eine nationale Grundlage zu stellen, da bisher immer noch die Bestimmungen aus der Zeit der englischen Kolonialherrschaft in Kraft standen. Es handle sich im wesentlichen um die Ersetzung der bisherigen "Open General Licence" durch authentisch cypriotisches Staatsrecht.



Einschränkungen auf dem Importgebiet seien nur in jenen Fällen vorgesehen, wo dies zum Schutze bisheriger oder neuer inländischer Industrien notwendig sei, was aber - wie bekannt - schon unter dem Regime der "Open General Licence" möglich gewesen war.

\* \* \*

Während meines Aufenthaltes in Nikosia befand sich eine starke sowjetrussische Handelsdelegation auf dem Platz, um Besprechungen für den Abschluss eines Wirtschafts- und Handelsabkommens zu führen. Es war mir gesagt worden, dass die Sowjets das Angebot gemacht hätten, auf zwei Jahre hinaus den Grossteil der landwirtschaftlichen Produktion Cyperns, einschliesslich der Weinernte, aufzukaufen und als Gegenleistung Maschinen für die Realisierung des cypriotischen 5-Jahresplanes zu liefern. Auf meine Erkundigungen hin hat Herr Araouzos bejaht, dass man sowjetischerseits den Handel mit Cypern grosszügig erweitern möchte. Doch tönte er an, die Behörden in Nikosia seien diesbezüglich sehr vorsichtig. Er wies darauf hin, dass der sowjetrussisch-cypriotische Warenaustausch bisher auf dem Barter-System beruht habe, und dass es sich heute vorab darum handle, an dessen Stelle einen ordentlichen Handelsvertrag zu setzen. In diesem Rahmen sei es wohl möglich, dass die Sowjets abermals den anderweitig nur schwer verkäuflichen cypriotischen Ueberschuss an Rosinen und Zitrusfrüchten übernehmen werden. Doch lege die cypriotische Regierung grössten Wert darauf, sich die Märkte in den westeuropäischen Ländern offen zu halten. Dies gelte ganz besonders mit Bezug auf England, welches der traditionelle Hauptabnehmer für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Insel sei.

Im Anschluss daran stellte ich Herrn Araouzos die Frage, wie man sich cypriotischerseits zum Beschluss Englands stelle, der Europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft beizutreten. Der Handelsminister antwortete, dass man sich in dieser Beziehung einige Sorgen mache. Für Cyperns Wirtschaft habe das bisherige Commonwealth-System unbestreitbare Vorteile geboten, und man würde dessen unverändertes

Andauern vorziehen. Sollte sich der Anschluss Englands an die EWG verwirklichen, müsste sich natürlich auch für Cypern die Beitrittsfrage stellen, ebenso sehr wie in den Präzedenzfällen der Nachbarländer Griechenland und Türkei. Dabei würde der Umstand zu Gunsten Cyperns spielen, dass die Insel - wenschon Commonwealth-Mitglied - geographisch der europäischen Staatengemeinschaft zugehört.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

